

Auszug aus „wattenmeer“ 2019-4



## Watt fürs Leben

► Anne Spitzner vom Institut für Biologiedidaktik der Universität Gießen hat ihre Dissertation über den Zivil- und Freiwilligendienst bei der Schutzstation Wattenmeer geschrieben. 40 Jahren Engagement für den Wattenmeerschutzes sind durch Befragungen und Interviews in ihre Arbeit eingeflossen. ■

Ab Dezember ist das Buch voraussichtlich für 44,90 € im Handel erhältlich, bei der Schutzstation zum Vorzugspreis für 39,95 €.

Vorbestellungen an  
anne.spitzner@bio.uni-giessen.de.

## Einer von 10.000:

### In Sibirien beringter Zugvogel vor Westerhever wiederentdeckt – Farbringe machen jungen Knutt unverwechselbar

► Eine besondere Entdeckung gelang unseren Vogelbeobachtern Mitte Oktober auf der Sandbank vor Westerhever. Mitten in einem Schwarm aus über 10.000 Watvögeln erkannten sie einen Knutt, der durch farbige Ringe an den Beinen individuell markiert war. Wie sich herausstellte, wurde der Vogel in diesem Sommer von niederländischen Forschern des NIOZ-Instituts im sibirischen Brut-

gebiet beringt. Dieser Knutt hat offenbar eine große Vorliebe für das Land zwischen den Meeren: Zuvor war er an der Ostsee am Botsand bei Kiel beobachtet worden.

Knutts der afro-sibirischen Unterart brüten auf der Taymir-Insel in Sibirien und ziehen zum Überwintern an die Küste Westafrikas. Auf ihrem Zug nutzen die Vögel das große

Nahrungsangebot im Wattenmeer, um ausreichend Reserven für die etwa 4.500 km lange Zugstrecke anzufressen.

Die Freude über unsere Sichtung war auch in den

Niederlanden sehr groß. Das NIOZ-Institut unternimmt seit zwei Jahren Expeditionen nach Sibirien, um die Auswirkung der Erderwärmung auf die Vogelbrut zu untersuchen. Arktische Watvögel haben Schwierigkeiten, sich an die in der Polarregion besonders hohe Geschwindigkeit des Klimawandels anzupassen. So erfolgt die Schneeschmelze dort über zwei Wochen früher als noch vor 30 Jahren.

Der beringte Knutt hat das Wattenmeer wahrscheinlich bald danach verlassen und ist hoffentlich seinem Vater Richtung Winterquartier gefolgt. Dieser konnte auf dem Weg nach Süden bereits im August mit Hilfe eines aufgeklebten Senders auf der Sandbank vor Westerhever und später dann in Westafrika geortet werden. ■

Benjamin Gnep



links: Beringt wurde der junge Knutt in Sibirien von niederländischen Forschern des NIOZ-Instituts. Er legte 4.500 km Flugstrecke zurück und wurde im Watt vor Westerhever gesichtet (oben). Seine Farbringkombination macht ihn unverwechselbar.